



Pressemitteilung

Falsche Berichterstattung der „TAZ“

Zu der Berichterstattung in der TAZ vom 15.02.2010 „Howogate wird Hillengate“ habe ich meinen Anwalt beauftragt, für eine Richtigstellung der über mich verbreiteten Falschaussagen zu sorgen (Anlage). Gleichzeitig stelle ich fest:

1. TAZ vom 15.02.2010:“ Die Beteuerung Hillenbergs, er habe den Auftrag...(in Buch)...durch einen Wettbewerb gewonnen, erwies sich als Lüge.“

Richtig ist: Im Mai 2009 wurde mein Büro zur Teilnahme an einem Wettbewerb aufgefordert. Aufgabenstellung war die Gestaltung eines Stadtteilhauses im Ensemble von drei 11geschossigen WBS 70 Plattenbauten. Nach den mir vorliegenden Informationen hat mein Büro diesen Wettbewerb einstimmig gewonnen, sowohl in architektonischer, funktioneller und finanzieller Hinsicht. Unser Konzept beinhaltete u.a. die Verbindung der drei bestehenden Gebäude mit dem Neubau. Danach wurden wir mit der Planung sowohl des Stadtteilhauses als auch der drei Bestandsgebäude beauftragt. Anderes habe ich nie behauptet.

2. In der TAZ vom 15.02.2010 wird behauptet: „Der Abgeordnete Hillenberg wollte den Senat sogar dazu bewegen, die Vergabep Praxis so zu ändern, dass der Bauunternehmer Hillenberg mit seiner Ingenieursfirma ISB die Profite einstreichen kann.“

Richtig ist:

Ich bin weder Gesellschafter noch Geschäftsführer der Ingenieurfirma ISB. Auch wollte ich zu keinem Zeitpunkt die Vergabep Praxis ändern, um selber Profite „einzustreichen“ oder fremden Firmen wie der Ingenieurfirma ISB Profite zu verschaffen. Richtig ist weiterhin, dass ich mich politisch für den Neubau einer Turnhalle für die Grundschule in Französisch-Buchholz, die in meinem Wahlkreis liegt, und deren günstigere Baukosten eingesetzt habe. Für mich war jederzeit klar, dass ich an diesem Projekt als Politiker und nicht als Unternehmer beteiligt sein werde.



RALF HILLENBERG

MITGLIED DES ABGEORDNETENHAUSES
VON BERLIN
VORSITZENDER DES PETITIONSAUSSCHUSSES
SPD-FRAKTION

Zum Hintergrund: Auf Grund der Verschuldung des Bezirks Pankow wurde die bereits zugesagte Investition (ca. 4,0 Mio €) für einen Neubau einer Turnhalle der Grundschule in Französisch Buchholz auf mehrere Jahre nach hinten verschoben. Die Eltern und Lehrer dieser Schule wollten nicht länger Leidtragende dieser Finanzpolitik sein und wählten mich ohne mein Zutun zum Schirmherren des Projektes „Schule ohne Turnhalle“.

Selbstverständlich habe ich diese schwierige Aufgabe im Frühjahr 2008 übernommen.

Meine Idee eines kostengünstigeren Baus der Turnhalle und dafür einen privaten Investor finden zu wollen, wurde einstimmig von der schulischen Projektgruppe unterstützt. Ich habe daraufhin eine Gruppe von Architekten und Ingenieuren angesprochen, ob sie bereit seien, eine Turnhalle nach den Standards des Landes Berlin unentgeltlich zu planen. Eine Zusage für eine spätere Beauftragung war damit nicht verbunden. Diese Gruppe bestand im wesentlichen aus dem Ingenieurbüro ISB GmbH, vertreten durch deren Gesellschafter Herrn Bauer und Herrn Schneider, dem Statikbüro Rädisch & Friedrich sowie der Architektin Frau Thiel. Für die Finanzierung lagen u.a. Angebote der Berliner Volksbank und der Berliner Sparkasse vor.

Ich habe den Kreisvorstand der SPD Pankow über meine Idee und mein politisches Handeln informiert. Der Kreisvorstand unterstützte mein Vorgehen, weil es die einzige Möglichkeit war, zeitnah zu einer Turnhalle zu kommen.

Anfang September konnte ich das Ergebnis der Planungsgruppe präsentieren, für die neue Turnhalle lagen Firmenangebote für ca. 2,5 Mio € bereit. Inklusiv der Finanzierungskosten von 20 Jahren beliefen sich die Gesamtkosten auf ca. 3,7 Mio €! Geplanter Baubeginn: Sommerferien 2009, Einweihung April 2010.

Wie ich später erfuhr, wurde unterdessen im Bezirksamt Pankow weiterhin an einer 4,0 Mio € Turnhalle geplant. Das Geld dafür kam nicht vom Land Berlin, sondern aus Konjunkturprogramm II. Eine Turnhalle gleicher Größe und Ausstattung kostet damit statt 2,5 Mio bzw. 3,0 Mio. jetzt 4,0 Mio €. und sie wird erst wesentlich später fertiggestellt.

3. Um jeden Anschein einer Interessenkollision zwischen meiner beruflichen Tätigkeit und meiner parlamentarischen Arbeit auszuräumen und Spekulationen den Boden zu entziehen,



RALF HILLENBERG

MITGLIED DES ABGEORDNETENHAUSES
VON BERLIN
VORSITZENDER DES PETITIONSAUSSCHUSSES
SPD-FRAKTION

werde ich meinen Sitz im Bauausschuss abgeben. Den für die Kontrolle der Wohnungsbaugesellschaften zuständigen Hauptausschuss und dem Beteiligungsausschuss habe ich ohnehin nicht angehört. Mit dieser Entscheidung bin ich auch nicht mehr im fraktionsinternen Arbeitskreis Stadtentwicklung.

Ich mache aber gleichzeitig deutlich, dass ich in der Vergangenheit im Bauausschuss nicht an Entscheidungen beteiligt war, die mir einen beruflichen Vorteil verschafft hätten. Außerdem habe ich meine berufliche Tätigkeit gemäß Landesabgeordnetengesetz transparent gemacht, sie war und ist zum Beispiel auf den Internetseiten des Abgeordnetenhauses nachzulesen. Auch die Erledigung von Aufträgen für die Howoge durch mein Ingenieurbüro war nie ein Geheimnis.

Ich halte es im Übrigen für wichtig, dass Fachleute im Bauausschuss tätig sind. Meine Aufgabe war es, auch die Verwaltung zu kontrollieren und z. B. die aus meiner Sicht zu hohen Baukosten für die Sanierung der Staatsoper oder des ICC zu reduzieren. Ich habe bisher und werde auch in Zukunft nicht von Aufträgen profitieren, die mit meiner Zustimmung aus Haushaltsmitteln des Landes Berlin finanziert wurden bzw. werden.

4. Ich werde aber weiterhin Vorsitzender des Petitionsausschusses bleiben und mich wie bisher um die Belange der Bürger kümmern.


Ralf Hillenberg (MdA)

Anlage
wie erwähnt



taz Verlags- und Vertriebs GmbH
Geschäftsführung Herrn Karl-Heinz Ruch
Chefredaktion Frau Ines Pohl
Rudi-Dutschke-Straße 23

10969 Berlin

Berlin, 16. Februar 2010

Gegendarstellung

Beitrag „Howogate wird Hillengate“ in „die tageszeitung“ vom 15.02.2010

Sehr geehrter Herr Ruch, sehr geehrte Frau Pohl,

als Anlage übersende ich eine Gegendarstellung zur Ihrem Bericht in „die tageszeitung“ vom 15.02.2010, Seite 19, unter der Überschrift „Howogate wird Hillengate“ mit der Aufforderung, die Gegendarstellung in der nächsten für den Druck noch nicht abgeschlossenen Ausgabe der Zeitung entsprechend der Vorschrift des § 10 Berliner Pressegesetz mittig auf der ersten Seite des „berlin“-Teils zu veröffentlichen.

Ich habe ferner aufzufordern, die Gegendarstellung im Inhaltsverzeichnis unter der Rubrik „HEUTE IN DER TAZ“ auf Seite 1 anzukündigen.

Mit freundlichen Grüßen

Ralf Hillenberg

Anlage

Gegendarstellung

In „die tageszeitung“ vom 15.02.2010 ist auf Seite 19 ein Beitrag unter der Überschrift „Howogate wird Hillengate“ enthalten, der unrichtige Behauptungen enthält, die ich wie folgt richtig stelle:

1. Unwahr ist die Behauptung

„Der Abgeordnete Hillenberg wollte den Senat sogar dazu bewegen, die Vergabepaxis so zu ändern, dass der Bauunternehmer Hillenberg mit seiner Ingenieurfirma ISB die Profite einstreichen kann.“

Wahr ist vielmehr,

dass Herr Hillenberg weder Gesellschafter noch Geschäftsführer der Ingenieurfirma ISB ist. Er ist auch sonst in keiner Weise an der Ingenieurfirma ISB beteiligt, welche die Bezeichnung als „seine“ Ingenieurfirma ISB rechtfertigen könnte. Zudem wollte Herr Hillenberg zu keinem Zeitpunkt die Vergabepaxis ändern, um selber Profite „einzustreichen“ oder fremden Firmen wie der Ingenieurfirma ISB Profite zu verschaffen.

2. Unwahr ist die Behauptung

„Kaum hatte die Howoge im Januar angekündigt, dass sich die Mieten der Plattenbauten in Buch, die sie 2009 von der ebenfalls landeseigenen Gesobau übernommen hatte, verdoppeln würden, wurde bekannt, dass die ISB auch dort die Planungen übernommen hatte.“

Wahr ist vielmehr,

dass nicht „die ISB“, sondern die „IPB.B Ingenieurbüro für Projektentwicklung und Baubetreuungs GmbH“ mit den Planungen beauftragt wurde.

3. Unwahr ist die Behauptung

„Die Beteuerung Hillenbergs, er habe den Auftrag durch einen Wettbewerb gewonnen, erwies sich als Lüge.“

Wahr ist vielmehr,

dass die IPB.B Ingenieurbüro für Projektentwicklung und Baubetreuungs GmbH an einem im Vorfeld veranstalteten Architekturwettbewerb teilgenommen und diesen gewonnen hat. Nachdem die IPB.B den Architekturwettbewerb gewonnen hatte, wurde sie mit den Planungen beauftragt.

Berlin, den 16.02.2010


Ralf Hillenberg